



10 JAHRE ST. MARTIN GEMEINSAM STARK



FESTSCHRIFT 2015 - 2025

ebenfalls...
Pflegerin...
betont sie...
Für pflegende...
sind die Pläne...
man für den...
abend gefasst hat. Für...
ebenso wie für Annegret. An...
grets Mann leidet an Parkinson...
„Vielen war lange möglich“, sagt...
sie. Kino, Wanderungen, Radfah...
ren, Reisen und vieles mehr...
Nach einem schweren Sturz vor...
zwei Jahren ist all das vorbei...
Nicht nur für ihn. Auch für An...
negret. Sie fuhktioniert. Erlebigt...
pflegenden...

SCHON,
DASS DU
DA BIST!

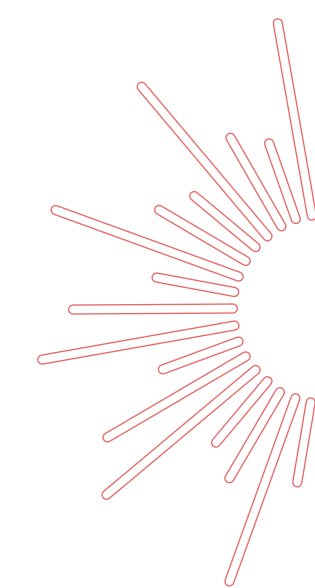
...tra...
Frau...
te, dan...
schäfen...
psychisch-vo...
Einen ganzheitl...
gruppe für pflegend...
der Sozialpädag...
dieser Klasse...
Hohstraße 107...
lich. Die Frauen...
„Aber inter...
„Ich er lachte;...
freiere un auch...
nar zu trennen...
und will kom...
bringe neue Sit...
auch neue and...
„Uns mit...
sagt Ingrid. Ihr...
über 20 Jahre...
unfall. Das...
verursachte, da...
fällt mit heute...
weitere Beschw...
der Base...
„Jede Tag...
ausfordern“...
über die Pfle...
„Jede Tag...
aufordern“...
über die

GUT
UMSORGT
ZUHAUSE.



INHALT

VORWORT	S. 4	PRESSEARTIKEL	S. 21
Martin Weweler			
GRÜßWORTE	S. 5	ANGEBOTE	S. 25
Wolfgang Sedlmeier Matthias Fenger Julia UrteI		Ambulante Pflege Familienpflege Nachbarschaftshilfe Betreuungsgruppen Essen auf Rädern Gesprächskreise Fahrdienste	
ENTWICKLUNGEN	S. 9	NEU: TAGESPFLEGE	S. 33
Vereinigung der Stationen Historische Artikel Beitrag Jürgen Kunze			
PFLEGEBEREICHE	S. 17	ST. MARTIN IN ZAHLEN	S. 37
Aalen Wasseralfingen Oberkochen Ellwangen-Jagst Ellwangen-Röhlingen		DANKSAGUNG	S. 42
Verwaltung Familienpflege Essen auf Rädern		IMPRESSUM	S. 43





VORWORT

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Die Katholische Sozialstation ST. MARTIN ist nun „10 Jahre gemeinsam stark“. Wir sind froh und dankbar, dieses Jubiläum gemeinsam mit Ihnen feiern zu dürfen. Die vergangenen 10 Jahre und insbesondere die Vorgeschichte der Gründung waren neben vielen Erfolgen auch reichlich von Hindernissen und Herausforderungen geprägt. Dass diese immer wieder überwunden werden konnten, wäre nicht denkbar gewesen ohne die Überzeugung, grundsätzlich auf dem richtigen Weg zu sein.

Auch heute prägt dies das Selbstverständnis von ST. MARTIN: Gemeinsam und im Zusammenhalt entsteht unsere Kraft, mit der wir unseren Auftrag der Nächstenliebe tagtäglich in die Tat umsetzen können. Auch der Heilige Martin hilft uns als Bild: seinen geteilten Mantel bringen wir in jedes Haus, das unsere Hilfe benötigt.

„Gemeinsam stark“ verstehen wir dabei im mehrfachen Sinne: es sind die Mitarbeiter*innen aller Pflegebereiche, die nur gemeinsam erfolgreich sein können. Es ist die enge Verbunden-

heit mit den Kirchengemeinden und Krankenpflegevereinen und es ist die Kooperation mit anderen Sozialstationen und Akteuren in Versorgungsnetzwerken sowie mit Organisationen und Verbänden auf der politischen Ebene.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre mit vielen interessanten Erkenntnissen über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von ST. MARTIN. Gemeinsam mit unserem Team aus 136 Haupt- und 150 Ehrenamtlichen freue ich mich bereits auf das vor uns liegende Jahrzehnt, die Begegnungen mit Ihnen und den Menschen im Ostalbkreis.

Ihr

Martin Weweler
Geschäftsführer

GRUßWORTE

GRUßWORT WOLFGANG SEDLMEIER

Jubiläen sind Orte der Selbstvergewisserung, in denen man sich des Werdens und der erbrachten Leistung erinnert, um gestärkt in die Zukunft zu schauen. Jubiläen geben aber auch die Gelegenheit den eigenen Auftrag zu reflektieren und sich dadurch neu zu justieren.

Wenn ich als Pfarrer auf den Auftrag der Sozialstation schaue, geht es ja darum Menschen mit Behinderung, Krankheit oder im Alter so zu unterstützen, dass sie weiterhin im vertrauten, häuslichen Rahmen leben können. Ihnen wird so trotz aller Beschränkungen ermöglicht, dass sie im eigenen sozialen Umfeld leben können. Die lebenspraktische, pflegende und seelsorgerliche Begleitung von hilfsbedürftigen Menschen gehört zum großen Auftrag der Christen, so dass es von der Zuwendung und Heilung von Menschen durch Jesus, über die Diakonie eines Stefanus, der Spitäler des Mittelalters, über die Krankenpflegeorden bis hin zu den caritativen Einrichtungen unserer Tage eine lange Spur christlicher Nächstenliebe für Hilfsbedürftige gibt. Wahres christliches Engagement für den

Nächsten sollte von einem Satz aus dem 2. Korintherbrief geprägt sein: „Die Liebe Christi drängt uns.“ Es geht dabei nicht darum, dass Menschen durch die mystische Liebe zu Christus den armen Kranken beistehen, sondern darum im hilfsbedürftigen Menschen das Antlitz Gottes zu entdecken. – Ich sehe Dich in Deiner Not und es drängt mich Dir zu helfen – das ist Hilfe ohne Dünkel, ist Geschwisterlichkeit der Kinder des himmlischen Vaters, ist wahrer Gottesdienst, so wie ich es in meiner Kindheit immer wieder hörte: „Kinderdienst und Krankendienst ist Gottesdienst.“

Eine katholische Sozialstation, die gegründet wird, damit sich die Kirche besser verkauft, wäre eine Perversion. Stimmig wird eine Sozialstation in unserem Dekanat erst dann, wenn sie sich darauf gründet, dass die Antwort auf das Leid und die Not der Menschen nicht die Klage über Gottes Ungerechtigkeit ist, sondern gelebte Hilfe, tätige Liebe. Das diese wirksam werden kann, braucht es Strukturen, Organisation und Effizienz. Liebe und Professionalität schließen sich nicht aus,



sondern ergänzen sich, so dass christliche und menschenwürdige Pflege konkret umgesetzt werden kann.

Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sozialstation St. Martin für ihren Dienst zum Wohl der hilfsbedürftigen Menschen, die ja alle Gottes Angesicht tragen.

Wolfgang Sedlmeier
Pfarrer SE Aalen

GRUßWORT MATTHIAS FENGER

Im Namen des Diözesancaritasverbandes Rottenburg-Stuttgart gratuliere ich Ihnen herzlich zum 10-jährigen Bestehen der Sozialstation St. Martin gGmbH.

Die katholischen Sozialstationen spielen eine zentrale Rolle in unserer Gesellschaft. Sie machen Kirche vor Ort erlebbar und tragen wesentlich zur Sicherstellung des Versorgungsangebotes in den Sozialräumen bei. Sie unterstützen Familien, Pflegebedürftige und deren Angehörige und sind dabei ständig wandelnden Bedürfnissen der Menschen und wachsenden Herausforderungen wie dem Fachkräftemangel ausgesetzt. Zudem müssen sie immer komplexere Anforderungen in den Bereichen Dokumentation, Abrechnungssysteme und Qualität bewältigen.

Die Sozialstation St. Martin meistert diese Herausforderungen seit 10 Jahren erfolgreich. Mit einem breiten und kompetenten Angebot in der ambulanten Pflege, Tagespflege, Demenzbetreuung sowie Familienpflege und Nachbarschaftshilfe leisten Sie

eine wertvolle Arbeit für die Menschen. Dies ist nur möglich dank der zahlreichen engagierten Mitarbeitenden in Ihren Diensten. Sie sorgen weitsichtig für morgen vor, indem Sie der Ausbildung und Praxisanleitung eine hohe Bedeutung beimessen. Besonders hervorzuheben ist Ihr Engagement für Quereinsteiger*innen, die durch umfassende Qualifizierungs- und Begleitungsprogramme verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen können.

Durch das breite Netz Ihrer Gesellschafter sind Sie lokal tief verwurzelt und arbeiten eng mit anderen Akteuren vor Ort, wie den Krankenpflegevereinen, zusammen. Sie sind aber auch bereit über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und Rahmenbedingungen im Sinne der zu pflegenden Menschen und ihrer Angehörigen aktiv mitzugestalten. Ihr Engagement in der Arbeitsgruppe der ambulanten Dienste im Ostalbkreis, an der Schnittstelle zu Zukunft Familie und in der AG Politische Arbeit des Netzwerkes Alter und Pflege ist bemerkenswert.



Wir freuen uns auf die weitere gute und wegweisende Zusammenarbeit mit Ihnen und dem Team der Sozialstation St. Martin gGmbH. Ich wünsche Ihnen einen schönen Festtag und für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen!

Matthias Fenger
Vorstand des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.

GRÜßWORT

JULIA URTEL

In einer Welt, die immer schneller und komplexer zu werden scheint, sind es oft die stillen Helfer, die den Unterschied machen. Die Sozialstation St. Martin steht seit einem Jahrzehnt für Fürsorge, Menschlichkeit und eine unverzichtbare Unterstützung der Menschen in unserem Landkreis. Sie hat für diejenigen, die Hilfe benötigen, nicht nur eine helfende Hand, sondern auch ein offenes Ohr und ein großes Herz.

Die Katholische Sozialstation St. Martin bietet neben ihren pflegerischen Angeboten eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Alltagsbetreuung und zur Aufrechterhaltung körperlicher und geistiger Fähigkeiten sowie sozialer Kontakte. Darüber hinaus unterstützt sie den Alltag von Pflegebedürftigen, pflegenden Angehörigen und ihren Familien durch verschiedene Angebote, Beratung und Prävention.

Außerdem ist sie für den Ostalbkreis ein wichtiger Kooperationspartner bei vielen Themen im Umfeld der Pflege wie beispielsweise der Pflegekonferenz des Ostalbkreises, der Pflege-

kampagne „Herz Plus Ostalb“, dem Ostalbkreis-Bündnis zur Rekrutierung ausländischer Pflegekräfte oder der Arbeitsgruppe Ambulante Dienste und bringt sich aktiv in die Gestaltung der Versorgungslandschaft ein. Darüber hinaus erbringt die Katholische Sozialstation St. Martin Leistungen im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe, die für die betroffenen Familien sehr wertvoll sind.

Die Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen gehen jeden Tag mit viel Empathie und großem Engagement auf die Bedürfnisse der Menschen ein und tragen mit ihrer Arbeit dazu bei, dass unsere Gesellschaft ein Stück wärmer und menschlicher wird. Für ihren unermüdlichen Einsatz gilt allen Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen und Unterstützern ein herzlicher Dank.

Ein solches Jubiläum ist immer auch ein Anlass zurückzublicken: auf Herausforderungen, die gemeistert wurden, auf berührende Momente, die in Erinnerung bleiben und auf all die Menschen, die an diesem Erfolg mitgewirkt haben.



Für die Zukunft wünsche ich der Sozialstation St. Martin gutes Gelingen bei allen anstehenden Aufgaben und Herausforderungen. Möge die Sozialstation St. Martin auch in den kommenden Jahren ein Ort der Zuversicht und Unterstützung sein. Herzlichen Glückwunsch zum 10-jährigen Jubiläum!

Mit besten Wünschen und herzlichem Dank für die geleistete Arbeit,

Julia UrteI
Sozialdezernentin Ostalbkreis

ENTWICKLUNGEN

ZWEI SOZIALSTATIONEN WERDEN ZU EINER

1977



Gründung der Katholischen Sozialstation in Aalen (ab 1987 „Vinzenz von Paul“). Prägende Figur dabei war Sr. Rosemarie Schmid, langjährige Pflegedienstleitung und bis 2022 im Dienst.

1984

Gründung der Katholischen Sozialstation Ellwangen unter Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde.



2015

Fusion und Gründung der „Katholischen Sozialstation ST. MARTIN gGmbH“. Größte Gesellschafter sind die Katholischen Gesamtkirchengemeinden Aalen und Ellwangen sowie die Stiftung Haus Lindenhof.

Herbert Sonnberger wird zur Jahreshälfte der erste langfristige Geschäftsführer der gGmbH. Eröffnung eines eigenen Pflegebereichs in Oberkochen unter der Leitung von Andrea Schmid (Dreißentalstraße 21).



2016

Umzug des Pflegebereichs Ellwangen in das St. Anna-MediArt. Eröffnung des Pflegebereichs Röhlingen im dortigen Pfarrhaus.

2017

Eintritt der Katholischen Kirchengemeinde St. Stephanus Wasseralfingen in die Gesellschaft und Eröffnung des dortigen Pflegebereichs.



2020

Corona-Pandemie als große Herausforderung für Gesellschaft und Pflege. Durch großes Verantwortungsbewusstsein aller Haupt- und Ehrenamtlichen bleiben nennenswerte Ausbrüche aus.

2021



Martin Weweler übernimmt die Geschäftsführung von Herbert Sonnberger. Diese übt er bis heute aus.

2022

Baubeginn der Tagespflege und des Neubaus der Sozialstation in Oberkochen.

Start des Projekts „FormAlemania“ mit Argentinischen Freiwilligen und Auszubildenden.

2023

Die Nachbarschaftshilfe und die Familienpflege Ostalb sowie die Anliegen aller Mitglieder werden von Martin Weweler als neu gewähltem Vorstandsmitglied von Zukunft Familie e.V. vertreten.



2024

Martin Weweler vertritt als Sprecher der neu gegründeten Arbeitsgemeinschaft der Ambulanten Pflegedienste deren Interessen im Ostalbkreis.

2025



Die Katholische Sozialstation ST. MARTIN gGmbH ist **mit 136 Haupt- und 150 Ehrenamtlichen der größte klassische ambulante Pflegedienst im Ostalbkreis** und engagiert sich als Caritas-Mitglied vertreten im Kreisseniorinnenrat, Stadtseiniorenräten, Pflegekonferenz und -kampagne des Landkreises uvm.

HISTORISCHE PRESSEARTIKEL

Die Geschichte der Sozialstation Vinzenz von Paul wurde von Beginn an von großem öffentlichem Interesse begleitet. Ein Meilenstein dabei war die Errichtung der Geschäftsstelle in der Bohlstraße 1987/1988. In nächster Nachbarschaft zur Salvatorkirche hat ST. MARTIN hier noch heute seinen Hauptsitz.

JAHR 1987



Sozialstation bis Sommer fertig

„Feier und Schmaus“ gab es gestern nachmittag beim Neubau der katholischen Sozialstation bei der Salvatorkirche in Aalen. Vertreter des Bauherrn, der katholischen Gesamtkirchengemeinde, waren gekommen, um dem Richtspruch der Zimmerer-Firma Weber aus Unterkochen zu lauschen. Mit zerbrochenem Glas wünschten die Zimmerer dem Bauwerk und seinen Bewohnern Glück. Den Rohbau hatte die Wasseraalfinger Firma Stegmaier erstellt. Salvatorpfarrer Winfried Häberle dankte den Baufirmen, dem Architekten Gross und auch dem Wetter, das seit Baubeginn im November so gut mitspielte. In die neue Sozialstation werden nach der für Mitte des Jahres geplanten Eröffnung die Schwestern und Pfleger von den bislang beengten Räumlichkeiten umziehen. Kürzlich war die Sozialstation in die Schlagzeilen geraten, weil der Gemeinderat einen Zuschuß für den Bau verweigerte. (ze-/Foto: SP)

10 Jahre Katholische Sozialstation

In einem Protokoll aus dem Jahre 1977 lese ich: Offizieller Termin für die Eröffnung der Sozialstation soll der 1. Juni 1977 sein. Nach den Unterlagen hat dann auch im Juni 1977 dieser Anfang stattgefunden. In der ersten Juninummer steht noch: Krankenpflegeverein. In der zweiten Juninummer taucht dann erstmals: Sozialstation auf. Damit ist deutlich, daß altbewährte Arbeit in neue erweiterte Formen hineingewachsen ist. Was bisher vor allem Ordensschwestern, unterstützt und getragen von privaten Krankenpflegevereinen, geleistet haben, mußte auf eine breitere Basis gestellt werden. Die Zahl der Ordensschwestern nehmen zunehmend ab, die Pflege der Kranken in der häuslichen Umgebung wurde immer häufiger gewünscht. So wurden landesweit Sozialstationen geschaffen, die die Krankenpflege übernehmen sollten. Die Finanzierung wurde vom Land, von den Landkreisen, von den Städten und von der Kirche gemeinsam übernommen.

In Aalen war die Sozialstation zunächst auf die Kernstadt mit Hofherrweiler begrenzt. Mit zwei Krankenschwestern, zwei Familienpflegerinnen und einer teilszeitbeschäftigten Bürokräftin fing die Arbeit an. Heute gehört zur Sozialstation die ganze Stadt Aalen (ohne Dewangen und Fachsenfeld). Beschäftigt sind zur Zeit: Sechs Krankenschwestern ganztags, acht Krankenschwestern halbtags, eine Altenpflegerin, zwei Fa-

milienpflegerinnen und eine halbtags beschäftigte Bürokräftin.

Folgende Schritte gab es auf diesem Weg:

- 1. 4. 1980 Hofen
- 1. 7. 1980 Waldhausen
- 1. 8. 1980 Unterkochen
- 1. 1. 1985 Ebnat
- 1. 4. 1987 Wasseraalfinger

Es gibt einen weiteren Grund für dieses Wachstum. Wir beobachten, daß viel mehr Kranke zu Hause gepflegt werden wollen, daß zunehmend Kranke früher aus dem Krankenhaus kommen, und daß vor allem Schwerkranke die häusliche Umgebung suchen, vor allem auch dann, wenn ihr Weg immer deutlicher auf das Sterben zu geht. Das erfordert von uns natürlich eine entsprechende personelle Ausstattung.

Noch etwas ist wichtig. Es gibt in Aalen neben unserer Sozialstation auch die evangelische Diakoniestation. Beide Stationen sind offen für jeden Hilfesuchenden, gleich welcher Konfession er angehört.

Wir feiern dieses 10jährige Jubiläum nicht ausdrücklich. Wir sind dabei, neue, erweiterte Räume für die Sozialstation zu schaffen. Wenn das geschehen ist, werden wir mit dieser Einweihung zusammen auch das Jubiläum feiern.

Winfried Häberle

JAHR 1987

Geschichte der Hilfe und Nächstenliebe

Festgottesdienst

40 Jahre katholische Sozialstation St. Martin – am 20. Oktober wird gefeiert.

Aalen. Die katholische Sozialstation St. Martin feiert das 40-jährige Bestehen. Festgottesdienst ist am Freitag, 20. Oktober, um 18 Uhr in der Salvatorkirche.

„Wir beraten, helfen und pflegen“, heißt die Philosophie der Katholischen Sozialstation St. Martin gGmbH. Eine Geschichte der Hilfe, der Humanität und der christlichen Nächstenliebe mit einem umfangreichen Angebot von Diensten in der Grund- und Behandlungspflege, der Betreuung von Menschen mit Demenz, der hauswirtschaftlichen Versorgung sowie der Nachbarschaftshilfe und der Familienpflege. Ein Angebot, das binnen vier Jahrzehnten kontinuierlich ausgebaut und vernetzt wurde – qualifizierte Fachkräfte leisten aktivierende und kompetente Hilfe.

„Immer mehr Menschen möchten heute bei schwerer Krankheit oder im Alter in häuslicher Umgebung betreut werden“, betont Schwester Rosemarie, die als Vinzentinerin seit Gründung der Sozialstation in Aalen tätig ist und die enorme Entwicklung dieser Einrichtung in allen Facetten und Ausrichtungen erlebt hat. Lachend erklärt sie: „Ich war vierzig Jahre immer auf d'r Gass.“

Die Zahlen sind beeindruckend: jährlich 178 000 Hausbesuche, 1000 Kunden, 48 Touren täglich für die Pflege. Bei „Essen auf Rädern“ werden täglich 100 Mahlzeiten an die Kunden geliefert. Das Versorgungsgebiet umfasst fünf Pflegebereiche. „Die organisatorische Herausforderung ist enorm, der Dienst am Nächsten steht ganz oben auf der Agenda“, betont Geschäftsführer Herbert Sonnberger.

Immer mehr Menschen in häuslicher Umgebung betreuen

Die katholische Gesamtkirchengemeinde Aalen unterhält und betreibt als Rechtsträger seit 1977 eine Sozialstation. Sie versteht sich im Ursprung als Zusammensetzung der ambulanten Pflegedienste Krankenpflege, Altenpflege sowie Haus- und Familienpflege.

„Immer mehr Menschen möchten heute bei schwerer Krankheit oder im Alter in häuslicher Umgebung betreut werden“, betont Schwester Rosemarie, die als Vinzentinerin seit Gründung der Sozialstation in Aalen tätig ist und die enorme Entwicklung dieser Einrichtung in allen Facetten und Ausrichtungen erlebt hat. Lachend erklärt sie: „Ich war vierzig Jahre immer auf d'r Gass.“

JAHR 2017

EINE KURZE GESCHICHTE DER SOZIALSTATION(EN)

Nach 10 erfolgreichen Jahren der SSt. St. Martin bieten sich Rückschau und Ausblick an. Vermutlich wird die Geschichte von St. Martin vielfach gewürdigt. Ein weiterreichender Rückblick kann helfen, die Zukunft der ambulanten Pflege gründlicher einzuschätzen.

Die katholische Soziallehre basiert auf den drei Begriffen: Solidarität, Subsidiarität und Personalität. Alle drei Begriffe enthalten ein weiteres, wichtiges Element verborgen: Finanzierung.

Der Blick auf die Sozialgeschichte zeigt, dass die notwendige Pflege alter und kranker Menschen zunächst in der Familie und später in den Gemeinden lag. Katholische Ordensfrauen und evangelische Diakonissen übernahmen die Pflege und ihre Operationsbasis war die Kirchengemeinde. In dieser Zeit entstanden viele Krankenpflegevereine. Einzelne Frauen fühlten sich persönlich angesprochen diesen Dienst zu tun. Die Gemeinden haben sie unterstützt (Solidarität)

und das auch finanziell (Beiträge, Spenden, Sammelaktionen usw.) (wieder: Solidarität). Und als das nicht mehr möglich war, weil das Leben in Armut und Keuschheit viele junge Frauen nicht mehr attraktiv für sich fanden, entstand 1979 (St. Lioba in Worms) die erste Sozialstation und es wurden schnell mehr. Sowohl die Gemeindepflege als auch die Sozialstationen waren ursprünglich klein, lokal allenfalls regional orientiert, letztlich ein Ausdruck der Selbsthilfe. Subsidiarität bedeutet selbst zu tun, was man kann und nicht nach oben und zum Nachbarn zu schielen, ob er es vielleicht macht.

Heute sind Sozialstationen und Pflegedienste selbstverständlicher Teil der sozialen Infrastruktur. Auch die Finanzierung ist – prinzipiell – geregelt. Die pflegebedürftigen Bürger/innen und Angehörigen bedienen sich dieser Dienste gern. Solidarität wird sozusagen gerne genommen, aber viel schwerer auch selbst geübt. Viele Krankenpflegevereinsmitglieder fragen nach den



Leistungen für ihre Beiträge und übersehen die vielfältigen Kosten für Mitarbeitende und Arbeitsstrukturen.

Warum diese Gedanken zu einem Jubiläum, bei dem Dank und festliches Programm im Vordergrund stehen?

Regionalität und Lokalität sind nur dann eine Stütze der Sozialstation, wenn sie auch gelebt werden. Das bedeutet: die Nutzer müssen sich um ihre sozialen Dienste auch selber kümmern. Kümmern bedeutet zunächst

sich überhaupt zu interessieren, wie das ganze System funktioniert. Unterstützen, Spenden, vielleicht den Pflegeberuf wählen oder sich ehrenamtlich engagieren. Viele tun dies und die Mitarbeitenden der SSt. sind dankbar dafür. Zu den alten Prinzipien (s.o.) sind inzwischen Servicequalität, Auftreten und öffentliche Präsenz, Preiswürdigkeit, schnelle Hilfe, fachliche Kompetenz und einiges mehr selbstverständlich hinzugetreten. Sozialstationen sind kleine, quasi mittelständische Unternehmen geworden mit hundert und mehr Pflegekräften, einem großen Fuhrpark und einem leistungsfähigen Management (Dank an dieser Stelle an Herrn Weweler und sein Team in der Verwaltung). Schlechtes Management können sich alle Beteiligten nicht leisten. Aufsichtsgremien, Wirtschaftsprüfer und nicht zuletzt die Kunden selbst verlangen Rechenschaft über die Pflegeleistungen hinaus. Professionalisierung ist ein Begriff, der selbstverständlich geworden ist und über dies auch gut zu den drei Prinzipien passt, bzw. sich davon ableiten lässt. Qualität ist

Pflicht und Barmherzigkeit gilt im Umgang mit den zu Pflegenden und nicht im Hinblick auf eigene, unzureichende Leistungen. Persönliches Engagement, solidarisches

**KURZ ZUSAMMENGEFASST:
SOZIALSTATION HEISST
DESHALB „SOZIAL“, WEIL SIE
EIN GEMEINSCHAFTSWERK
IST UND SEIN MUSS.**



Handeln und Zusammenwirken im sozialen, alltäglichen Umfeld sind das Herzstück, das man nicht outsourcen an einen privaten, beliebigen Dienstleister oder Sozialkonzern. Es genügt auch in Zukunft nicht, die Verantwortung an eine Geschäftsführung und an ein MA-Team zu delegieren. Unsere Sozialstation St. Martin muss in Bewusstsein und Tat unser aller Anliegen sein. Personalmangel ist kein Wort, das eine Entwicklung erklärt, höchstens beschreibt. Aber Personalmangel ist ein Indiz für ein Fehlen an vertieftem Interesse. Vielleicht nehmen wir die sozialen

Dienste zu sehr als einfach vorhandene Sicherheit, auf die sich alle verlassen. Das Beste, was wir tun können, um in 10 Jahren das 20. Jubiläum zu feiern ist, neben der Freude auch in die Tiefe und hinter die Kulissen zu schauen.

Das Jubiläum heute ist auf jeden Fall ein Grund dankbar zu sein, allen, die zum Gelingen beitragen. Das sind zuerst diejenigen, die als Mitarbeitende erlebbar machen, was gute Pflege bedeutet, dann die Kolleginnen und Kollegen im Hintergrund, die Personen in Räten und Gremien und eben auch alle, denen die SSt. wichtig ist, die sich einsetzen und gut über uns reden (benedicere). Mein persönlicher Dank verbunden mit besten Wünschen für die weitere Zukunft.

Jürgen Kunze, Vorstand i.R.
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der SSt. St. Martin



Große Dienstbesprechung



Herzlich Willkommen



Betriebsversammlung



Projekt „FormAlemania“



Jubilare 2023



Ehrung Ehrenamtliche

PFLEGEBEREICHE

PFLEGEBEREICHE AMBULANT



AALEN

Einzugsgebiet
Aalener West- und Kernstadt inkl. Triumphstadt, Pelzwasen und Grauleshof

Team
17 Mitarbeiterinnen, davon eine Auszubildende

Leitung
Jeanne Marzi

Besonderheit
Seit dem Neubau in der Bohlstraße (1987) immer an einem Standort



WASSER-ALFINGEN

Einzugsgebiet
AA-Wasseralfingen, AA-Hofen

Team
18 Mitarbeiterinnen, davon zwei Auszubildende

Leitung
Ute Geist

Besonderheit
Mit der Eröffnung des Pflegebereichs wurde die Kirchengemeinde 2017 Gesellschafter von ST. MARTIN



OBERKOCHEN

Einzugsgebiet
Oberkochen, AA-Ebnat, AA-Unterkochen, AA-Waldhausen

Team
30 Mitarbeiterinnen, davon eine Auszubildende

Leitung
Andrea Schmid, stv. Sonja Wessely

Besonderheit
Beherbergt nach dem Umzug 2025 die erste Tagespflege von ST. MARTIN in Oberkochen



ELLWANGEN-JAGST

Einzugsgebiet
Ellwanger Stadtgebiet West, Jagstzell, Rosenberg

Team
22 Mitarbeiterinnen

Leitung
Kristin Müller

Besonderheit
Arbeitsplatz vieler langjähriger Mitarbeiterinnen, große Anzahl von Ehrenamtlichen

ELLWANGEN-RÖHLINGEN

Einzugsgebiet
Ellwanger Stadtgebiet Ost inkl. Röhlingen und Pfahlheim, Ellenberg

Team
15 Mitarbeiter*innen

Leitung
Simon Schäffler, stv. Franziska Krämer

Besonderheit
Das Team des Pflegebereichs versorgt die Raumschaft ab 2025 von Ellwangen aus.



VERWALTUNG

Aufgabengebiet

Abrechnung, Buchhaltung, Fuhrparkmanagement u.v.m.

Team

4 Mitarbeiterinnen zzgl. Geschäftsführung

Leitung

Monika Scherer

Besonderheit

Hauptsitz der Verwaltung ist in Aalen, eine Mitarbeiterin ist in Ellwangen vor Ort.



ESSEN AUF RÄDERN

Einzugsgebiet

Aalen und Ellwangen

Team

34 ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer in Ellwangen, 9 Hauptamtliche in Aalen

Leitung

Monika Scherer (Aalen), Bianca Baier (Ellwangen)

Besonderheit

Das Essen auf Rädern wird in der Küche der St. Anna-Schwestern gekocht und durch ST. MARTIN ausgeliefert.



FAMILIEN- PFLEGE

Einzugsgebiet

Ostalbkreis, teilweise über die Grenzen hinaus

Team

16 Mitarbeiterinnen, davon eine Auszubildende

Leitung

Jutta Schneider

Besonderheit

Im Team arbeiten Familienpflegerinnen, Hauswirtschaftlerinnen und Erzieherinnen zusammen.



PRESSEARTIKEL

PRESSEARTIKEL DER LETZTEN JAHRE

ST. MARTIN verstand sich von Beginn an als gestaltender Akteur, der mit seinen Anliegen auch nach außen tritt. Neben der heutigen Bespielung von Social Media-Kanälen war dies immer auch mit einer aktiven Informations- und Pressearbeit verbunden.

Neben dem Ende einer Ära beim Abschied von Herbert Sonnberger und umso mehr beim Abschied von Schwester Rosemarie Schmid fand dabei in den letzten Jahren die „Agenda für die Ambulante Pflege im Ostalbkreis“ große Beachtung, die gemeinsam mit den anderen Sozialstationen des Dekanats entworfen und an Politik und Verwaltung übergeben wurde.

Eine Agenda gegen die Pflegekrise

Gesundheit Die kirchlichen Sozialstationen im Kreis machen gemeinsam mobil gegen die sich verschärfenden Probleme im Bereich Pflege. Wie es um diese bestellt ist und was anders werden soll. Von Dagmar Oitersdorf



Aalen Notstand. Dieses Wort trifft es wohl nicht mehr. Man sprechen Verantwortung wie Martin Weweler von der Sozialstation St. Martin Aalen von einer „Pflegekrise“ als zweite große Herausforderung unserer Generation neben der „Klimakrise“. Längst haben sich die acht kirchlichen Sozialstationen im Ostalbkreis zu einem Netzwerk zusammengeschlossen. Auch mit dem Ziel, dieser Herausforderung zu begegnen.

Einmalig in ganz Deutschland

Caritas Stabübergabe in der katholischen Sozialstation St. Martin: Martin Weweler folgt auf Herbert Sonnberger in der Geschäftsführung. Der hat Einiges erreicht.

Die Geschäftsführung der katholischen Sozialstation St. Martin wird zum 1. April neu besetzt. Nach 46 Berufsjahren beginnt jetzt für Herbert Sonnberger der Ruhestand. Er blickt in erster Linie auf „die schönen und abwechslungsreichen Jahre“ bei der katholischen Sozialstation St. Martin gGmbH zurück. Sonnberger würdigt das Kollektiv der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, gemeinsam habe man viel erreicht.

2015 hatten die katholische Sozialstation Vinzenz von Paul aus Aalen und die Ellwanger Sozialstation zur katholischen Sozialstation St. Martin gGmbH mit den Pflegebereichen in Aalen, Ellwangen, Oberkochen, Röhlingen und Wasseralfingen fusioniert. Insgesamt 24 katholische Gesellschafter sind an der Sozialstation beteiligt. „Das ist in dieser Form wahrscheinlich einmalig in ganz Deutschland“, blickte Sonnberger zurück.

Nicht ohne Stolz sprach der frischgebackene Ruhestandler von den über 130 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die den Kern der Sozialstation hoch motiviert erbracht hätten. Nicht unerwähnt ließ er aber auch den Einsatz von circa einhundert Ehrenamtlichen, die „mit Herzblut in den Betreuungsgruppen, den Nachbarschaftshilfe und im ehrenamtlichen Fahrdienst tätig sind“. Beispielhaft würdigte Sonnberger die Ellwanger „Fahrrad des Essens auf Rädern“, die ohne Aufwandsentschädigung täglich bis

zu hundert Essen in Ellwangen und Umgebung auslieferten. Die gestiegenen Anforderungen könne man dauerhaft nur im Verbund lösen. Deshalb habe man die Kooperation mit anderen Sozialstationen vertieft, insbesondere mit der Sozialstation St. Elisabeth in Lauchheim, der Sozialstation Schwäbischer Wald in Mutlangen und mit der katholischen Sozialstation Schwäbisch Gmünd. Ebenso sei die Weichenstellung gelungen für den Bau einer Sozialstation mit Tagespflege und betreuten Seniorenwohnungen in Oberkochen, womit man eine wichtige Versorgungslücke in der Region schließen wolle. „Ich hinterlasse ein wirtschaftlich solide aufgestelltes Unternehmen, das für die Zukunft gut gerüstet ist“, so Sonnbergers Fazit.

Neben der ambulanten Pflege befindet sich auch die Familien-

pflege Ostalb auf Wachstumskurs. Sonnbergers Blick in die Zukunft: „Ich bin glücklich, dass mit Martin Weweler ein äußerst kompetenter Nachfolger gefunden werden konnte.“

Ein ganzzweijähriger Beitrag für die Seele will die Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige leisten. Treffpunkt ist bei Christine Class. Der Raum in der Mohlstraße ist hell und freundlich. Die Frauen kennen sich. Da fällt es leichter, aus der Intimsphäre zu erzählen. „Aber wir freuen uns auch, neue Gesichter zu treffen“, sagt Christine Class und will damit andere ermutigen, zum Treffen einmal im Monat zu kommen. Das bereichere. Bringt neue Sichtweisen zur eigenen Situation in die Runde – neue, andere Probleme, aber auch neue Ansätze.

„Uns hilft es, zu erzählen“, sagt Irmgard. Ihr Mann hatte vor über 20 Jahren einen Verkehrsunfall. Das Schädelhirntrauma verursachte, dass ihm die räumliche und zeitliche Orientierung fehlt. Mit heute 80 Jahren können weitere Beschwerden und damit Belastungen hinzu – etwa mit der Blase.

„Jeder Tag ist eine neue Herausforderung“, sagt Barbara über die Pflege ihres Mannes,

erinnert sie sich. „Aber Irmgard hat ihr Schicksal angenommen“, ordnet Christine Class die Situation nach 20 Jahren Pflege ein. Auch wenn die Teilhabe an der Gesellschaft und der Kultur kaum möglich ist. Ein Beispiel: Erwa ein „Ausflug“ mit dem Rollstuhl in die Aalener Innenstadt. Nicht überall ist Barrierefreiheit gegeben.

Mut machen Offen sein, klare Forderungen formulieren, Missstände anfragen und innerhalb der Gesellschaft darüber sprechen, was pflegenden Angehörige für das Gemeinwesen leisten, fordert Christine Class von allen ein. „Leider beginnt die Erkenntnis oft erst mit der Betroffenheit“, bedauert Barbara die Situation innerhalb einer Gesellschaft, die jung, fit, schönheits- und freizeitorientiert ist.

„Ihr zeigt, wie Altern aussehen kann, aber auch, wie man mit Belastungen umgehen kann“, macht Christine Class Mut – mehrmals während des Treffens. „Mut machen ist wichtig“, betont sie.

Freie Zeit kennen die pflegenden Frauen dabei kaum. „Anfangs plagte mich mein schlechtes Gewissen, als mein Mann begann, einmal die Woche in die Tagespflege zu gehen“, sagt Anngret, die mittlerweile – wie die



Herbert Sonnberger (links) geht in den Ruhestand. Martin Weweler wird sein Nachfolger als Geschäftsführer der Sozialstation St. Martin. Foto: privat

Auszeichnung

Goldenes Caritas-Ehrenzeichen

Aalen. Caritas-Regionalleiter Markus Mengemann überreichte Herbert Sonnberger in Vertretung des Diözesan-Caritas-Direktors Pfarrer Oliver Merklebach das „Goldene Ehrenzeichen der Caritas.“ Sonnberger habe sich um die katholische Sozialstation in vielfacher Weise verdient gemacht. In seiner Laudatio ging Aufsichtsratsvorsitzender Jürgen Kunze auf den Berufsweg von Sonnberger ein: Krankengpfleger, Ausbildung als Pflegedienstleiter, seit 1983 im Ersterberuf im Krankenhaus, dort später als Abteilungsleiter der Intensivstation. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter brachte Pflegedienstleiterin Andrea Schmid den Dank zum Ausdruck. „Wir haben einen tollen Chef gehabt“, sagte Andrea Schmid.

JAHR 2021

Sozialstationen arbeiten künftig zusammen

Versorgung Warum die Dienste aus Aalen, Gmünd, Lauchheim und Mutlangen kooperieren.

Aalen. Die Vertreter der katholischen Sozialstationen St. Martin in Aalen, St. Elisabeth in Lauchheim sowie die katholischen Sozialstationen in Schwäbisch Gmünd und Schwäbischer Wald in Mutlangen haben einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. Seit Jahrzehnten bieten die vier Sozialstationen umfangreiche ambulante, kirchliche Dienstleistungen im Einzugsbereich des Ostalbkreises an, heißt es in einer gemeinsamen Mitteilung der Dienste. „Gemeinsam sind wir noch stärker aufgestellt“, betonen die Geschäftsführer Herbert Sonnberger (St. Martin), Felix Schmidt (Schwäbisch Gmünd und Schwäbischer Wald) und Alexander Rettenmaier (Lauchheim-Neresheim).

Die Pfleger des Erfolgs Eine zentrale Rolle der Kooperation spiele das Thema Personal einnehmen. Neue Konzepte bei der Personalgewinnung sollen demnach initiiert werden. Dabei gehe es unter anderem um variable Arbeitszeiten, Kinderbetreuung, Unterstützung in der Mobilität und bei Freizeitangeboten. „Das Wissen, die fachliche Kompetenz und insbesondere die Empathie unserer Mitarbeiter sind ein fundamentaler Pfeiler unseres Erfolgs“, betont Herbert Sonnberger. Mosaiksteine seien aber auch die Schaffung eines zentralen Datenschatzkonzepts, die gemeinsame Vorbereitung von Pflegezusammenhängen und die Erweiterung der Angebote, wie zum Beispiel Intensivpflege, 24 Stunden-Betreuung und Tagespflege.

Marktposition ausbauen Ziele der jetzt geschlossenen Vereinbarung seien der Erhalt, die Sicherung und der Ausbau der Marktposition im Landkreis Ostalb. Die verschiedenen Leistungsangebote sollen demnach abgestimmt und erweitert werden, um flächendeckende, konkurrenzfähige Angebote zu schaffen.

„Wir wollen aktiv werden, weil die politischen Bemühungen um eine Sicherung von Pflege und Betreuung nicht ausreichen“, fügt Felix Schmidt hinzu. Ziel sei eine Kooperation ohne Denkverbote“. Alexander Rettenmaier verweist darauf, dass es sich bei der Vereinbarung

nicht um eine Fusion, sondern vielmehr um eine eng vernetzte Kooperation handle, die auch politisches Gewicht anstrebe. 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen die Einrichtungen; insgesamt 2500 Menschen werden von den vier genannten Sozialstationen betreut, heißt es in der Mitteilung weiter. „Wir wollen Synergien schaffen

und unser Angebot optimieren“, erklärt Herbert Sonnberger. Durch eine Intensivierung des wechselseitigen Informationsaustausches werde die Vermittlung von Fachwissen gestärkt und das hohe Qualitätsniveau gesichert.

Schwester Rosemarie geht nach 50 Jahren in den Ruhestand

Die 79-jährige Ordensfrau hat die katholische Sozialstation in Aalen aufgebaut und viele Jahre geleitet. Wer ihr dankt und was sie selbst erzählt.



Der Geschäftsführer der katholischen Sozialstation St. Martin, Martin Weweler, und Ute Geist, Bereichsleiterin in Wasseralfingen, haben Schwester Rosemarie Schmid mit einer St. Martins-Figur und Blumen in den Ruhestand verabschiedet. © aki

von: Ulrike Schneider

JAHR 2022

Wenn die Pflege den Alltag bestimmt

Soziales In der Gesprächsgruppe „pflegende Angehörige“ finden Menschen Hilfestellung, um die Herausforderungen des Alltags zu meistern. Das berichten vier Frauen. Von Ulrike Schneider



Einen Angehörigen im häuslichen Umfeld zu pflegen, ist keine leichte Aufgabe. Für die Betroffenen gibt es Hilfen von außen. Eine solche ist der Gesprächskreis „pflegende Angehörige“.

„Jeder Tag ist eine neue Herausforderung.“

Barbara pflegt ihren Ehemann

Einem ganzzweijährigen Beitrag für die Seele will die Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige leisten. Treffpunkt ist bei Christine Class. Der Raum in der Mohlstraße ist hell und freundlich. Die Frauen kennen sich. Da fällt es leichter, aus der Intimsphäre zu erzählen. „Aber wir freuen uns auch, neue Gesichter zu treffen“, sagt Christine Class und will damit andere ermutigen, zum Treffen einmal im Monat zu kommen. Das bereichere. Bringt neue Sichtweisen zur eigenen Situation in die Runde – neue, andere Probleme, aber auch neue Ansätze.

„Uns hilft es, zu erzählen“, sagt Irmgard. Ihr Mann hatte vor über 20 Jahren einen Verkehrsunfall. Das Schädelhirntrauma verursachte, dass ihm die räumliche und zeitliche Orientierung fehlt. Mit heute 80 Jahren können weitere Beschwerden und damit Belastungen hinzu – etwa mit der Blase.

„Jeder Tag ist eine neue Herausforderung“, sagt Barbara über die Pflege ihres Mannes,

erinnert sie sich. „Aber Irmgard hat ihr Schicksal angenommen“, ordnet Christine Class die Situation nach 20 Jahren Pflege ein. Auch wenn die Teilhabe an der Gesellschaft und der Kultur kaum möglich ist. Ein Beispiel: Erwa ein „Ausflug“ mit dem Rollstuhl in die Aalener Innenstadt. Nicht überall ist Barrierefreiheit gegeben.

Mut machen Offen sein, klare Forderungen formulieren, Missstände anfragen und innerhalb der Gesellschaft darüber sprechen, was pflegenden Angehörige für das Gemeinwesen leisten, fordert Christine Class von allen ein. „Leider beginnt die Erkenntnis oft erst mit der Betroffenheit“, bedauert Barbara die Situation innerhalb einer Gesellschaft, die jung, fit, schönheits- und freizeitorientiert ist.

„Ihr zeigt, wie Altern aussehen kann, aber auch, wie man mit Belastungen umgehen kann“, macht Christine Class Mut – mehrmals während des Treffens. „Mut machen ist wichtig“, betont sie.

Freie Zeit kennen die pflegenden Frauen dabei kaum. „Anfangs plagte mich mein schlechtes Gewissen, als mein Mann begann, einmal die Woche in die Tagespflege zu gehen“, sagt Anngret, die mittlerweile – wie die

andern auch – in der Gruppe gelernt hat, mit verschiedenen Konfliktarten, mit belastenden Gefühlen, mit der zeitlichen Belastung und mit der Vereinsamung umzugehen. Und sie hat gelernt, Zeit für sich einzuplanen.

Der Vormittag einmal im Monat in der Gesprächsgruppe bedeutet Freiraum für alle. „Hier wird man verstanden, kann wieder aufatmen“, sagt Irmgard. „Und kann laut sagen, was einem auf der Seele lastet“, fügt Anngret an. Die Situation sei schließlich so erwas wie ein ständiges Abschiednehmen – ein Trauerprozess. „Sterben und Tod sind

bei euch immer Haus“, bringt Christine Class es auf den Punkt. Auch wenn es schöne Momente gebe. „Dabei muss man zulassen können, hier hilft mir jemand, mich zu verstehen.“, sagt Class – nochmals mit dem Hinweis auf das Treffen der Gruppe.

Das nächste Treffen der Gesprächsgruppe pflegende Angehörige findet am Mittwoch, 1. November, von 10 bis 12 Uhr in der Mohlstraße 25 in Aalen statt. Die Teilnahme am Treffen ist kostenlos. Discretion ist selbstverständlich. Infos bei Christine Class. Tel. (07361) 32183 oder per E-Mail an info@christine.class.de

JAHR 2021

Ganzheitliche Versorgung Zuhause



Ankunft der Freiwilligen aus Argentinien (v.l.n.r.: Martin Weweler, Jose Maria Sosa, Yohana Armoha, Nahir Cejas, Stella Eljall, Sabrina Klopfer). Foto: privat © privat 13.10.2022

Wie der Wohlfahrtsverein die Sozialstation St. Martin unterstützt.

Aalen. wie können Menschen zuhause gut alt werden? Dies beschäftigt nicht nur eine immer größer werdende Zahl von Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen, sondern auch die gemeinnützigen Anbieter in diesem Bereich. Hierzu zählt die Katholische Sozialstation St. Martin als größter ambulanter Pflegedienst im Ostalbkreis. Die Antworten gibt sie mit Hilfe von Unterstützern wie dem Katholischen Wohlfahrtsverein Aalen und Hofherrnweiler e.V.

Dank für langjährige Verbundenheit

Ehrung Zahlreiche Jubilare bei der Katholischen Sozialstation St. Martin ausgezeichnet.

Aalen/Ellwangen. Unter großem Applaus sind bei der Betriebsversammlung der Katholischen Sozialstation St. Martin Jubilare mit Urkunde und Blumen für ihr langjähriges Engagement geehrt worden.

„Ihre Geschichte zeigt, dass man hier bei uns lange und gut arbeiten kann.“

Martin Weweler
Geschäftsführer

Geschäftsführer Martin Weweler bedankte sich für die langjährige Verbundenheit und Treue, welche auch neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zeige, dass man lange und gut bei der Sozialstation in der Pflege arbeiten könne. Coronabedingt wurden zusätzlich zum aktuellen Jahr die Ehrungen der Jahre 2020 bis 2022 noch einmal auf großer Bühne vollzogen.

Die Jubilare des Jahres 2023: Margarete Ernst (20 Jahre), Edith Fischinger (25 Jahre), Ute Hurler (zehn Jahre), Alexandra Kampmann (20 Jahre), Birgit Schnepf (30 Jahre), Claudia Seefried-Munz (35 Jahre), Monika Ullmann (25 Jahre) und Monika Ullrich (zehn Jahre).

Die Jubilare aus 2020: Marion Hein (20 Jahre), Dorothee Körner (30 Jahre), Beate Krusche (25 Jahre), Elisabeth Steiner (25 Jahre), Sabine Stellmacher (20 Jahre) und Brigitte Vogel (30 Jahre).

2021 feierten ihr Dienstjubiläum: Manuela Gutzelnig (zehn Jahre),



Die Jubilare aus dem Jahr 2022: Geschäftsführer Martin Weweler (v.l.) mit Heidi Amma, Ute Geist, Petra Haller, Monika Hug, Rosemarie Quendt und Annette Willerding. Fotos: privat



2020: Martin Weweler, Brigitt Vogel, Elisabeth Steiner, Beate Krusche und Dorothee Körner.



Die Jubilare des Jahres 2023: Geschäftsführer Martin Weweler (v.l.) mit Claudia Seefried-Munz, Monika Ullmann, Edith Fischinger, Margarete Ernst, Alexandra Kampmann, Monika Ullrich und Birgit Schnepf.

Waltraud Pfeleiderer-Mazouri (20 Jahre), Christine Rehe, Ulrike Riek, Carmen Schnee und Jutta Schneider (jeweils zehn Jahre).



Jubilare 2021: Martin Weweler, Waltraud Pfeleiderer-Mazouri, Ulrike Riek und Jutta Schneider.

Für das Jahr 2022 wurden geehrt: Annette Willerding (30 Jahre), Heidi Amma (25 Jahre), Heike Bartak, Ute Geist, Irmgard Joas-Köder und Elisabeth Wagner (je 20 Jahre), Petra Haller, Monika Hug, Rosemarie Quendt, Kathrin Tögel und Monika Wagner. Sie alle arbeiten engagiert für die Sozialstation St. Martin.

ANGEBOTE

ANGEBOT AMBULANTE PFLEGE

In unserer Pflege steht der Mensch im Mittelpunkt. Mit unserem breiten Leistungsspektrum möchten wir den Pflegebedürftigen ein Stück Lebensqualität zurückgeben und Sie in allen Phasen des Lebens einfühlsam begleiten. Unsere Pflegeangebote sind individuell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Klienten abgestimmt und immer mit Respekt, Wertschätzung und fachlicher Kompetenz verbunden.

Wir bieten umfassende Grundpflege an, wie Hilfe beim An- und Auskleiden, bei der Körperpflege und der Zubereitung von Mahlzeiten. Auch die hauswirtschaftliche Versorgung gehört zu unserem Angebot, damit sich die zu Pflegenden in Ihrem Zuhause wohl und sicher fühlen können.



UNSERE PFLEGE RICHTET SICH STETS NACH DEN PERSÖNLICHEN WÜNSCHEN

Wir sorgen dafür, dass die Pflegebedürftigen den Alltag weiterhin in vollen Zügen genießen können. Für pflegende Angehörige, die aufgrund von Krankheit oder Urlaub eine Auszeit benötigen, bieten wir die Möglichkeit der Verhinderungspflege an. Wir übernehmen alle Leistungen der Alten- und Krankenpflege, sodass die Angehörigen eine echte Entlastung erleben.

Neben der Grundpflege übernehmen wir auch die Behandlungspflege nach ärztlicher Verordnung. Dazu zählen unter anderem die Medikamentengabe, das Anlegen von Verbänden, Injektionen sowie Blutdruck- und Blutzuckermessungen. So stellen wir sicher, dass die zu Pflegenden auch in medizinischen Belangen optimal versorgt sind.

Unsere Wundversorgung erfolgt durch speziell ausgebildete Wundexpertinnen, die in enger Zusammenarbeit mit Ärzten die bestmögliche Pflege und Heilung sicherstellen.



ANGEBOT FAMILIENPFLEGE

Die Familienpflege bietet wertvolle Hilfe für Familien, in denen ein Elternteil aufgrund von Krankheit oder anderen Notlagen vorübergehend die Betreuung der Kinder oder die Haushaltsführung nicht übernehmen kann. Anders als bei einer normalen Haushaltshilfe werden die Kosten für die Familienpflege in der Regel von den Krankenkassen oder dem Jugendamt übernommen, sodass Familien nicht zusätzlich belastet werden.

Die Hilfe kommt besonders dann zum Einsatz, wenn mindestens ein Kind unter 12 Jahren oder ein Kind mit einer Behinderung im Haushalt lebt und die Betreuung nicht sichergestellt werden kann.

Unsere qualifizierten Mitarbeiterinnen, bestehend aus erfahrenen Familienpflegerinnen und Hauswirtschafterinnen unterstützen die Familien direkt vor Ort, indem sie bei der Kinderbetreuung, der Haushaltsführung und der Pflege von kranken oder behinderten Familienmitgliedern helfen. Dazu gehören etwa

das Einkaufen, Kochen, Wäschewaschen sowie die Unterstützung bei Schulaufgaben und der alltäglichen Organisation.

Ein besonderes Angebot der Familienpflege ist das Haushalts-Organisations-Training (HOT). In diesem Programm unterstützen wir Familien, die ihre Haushaltsführung und Kinderbetreuung langfristig selbstständig meistern möchten. Über eineinhalb Jahre hinweg bieten wir praxisorientierte Hilfe, die in drei Phasen von intensiver Betreuung zu zunehmender Selbstständigkeit führt.

UNSER ENGAGIERTES TEAM STEHT DEN FAMILIEN IN BELASTENDEN ZEITEN ZUR SEITE UND HILFT IHNEN, DEN ALLTAG ZU BEWÄLTIGEN.



Die Familienpflege Ostalb ist eine Kooperation der Katholischen Gesamtkirchengemeinden Aalen, Ellwangen, Schwäbisch Gmünd und der Sozialstationen St. Elisabeth und Abts-

gmünd, mit ST. MARTIN als Betriebsträger. Wir sind stolz darauf, mit unserer Arbeit einen wichtigen Beitrag für das Wohl der Familien in unserer Region zu leisten und danken allen, die diese Unterstützung ermöglichen.



ANGEBOT NACHBARSCHAFTS- HILFE

Die Nachbarschaftshilfe in Ellwangen ist ein Angebot von ST. MARTIN, das von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragen wird. Sie bieten stundenweise Unterstützung für Menschen, die Hilfe im Alltag benötigen.

Die Leistungen der Nachbarschaftshilfe richten sich an ältere oder kranke Menschen, die Hilfe bei der Haushaltsführung brauchen sowie Menschen mit Behinderungen, die selbstständig wohnen, aber Unterstützung im Alltag benötigen.



ZU DEN AUFGABENBEREICHEN GEHÖREN

- Haushaltshilfe: Einkaufen, Essenszubereitung, Wäschereinigung und das Sauberhalten der Wohnung.
- Soziale Begleitung: Unterstützung beim Einkaufen, Arztbesuchen, bei Veranstaltungen oder bei Spaziergängen.
- Entlastung der Angehörigen: Hilfe bei der Betreuung in Abwesenheit der pflegenden Angehörigen.

Mit dieser Hilfe möchten wir Menschen in ihrer Selbstständigkeit unterstützen und pflegende Angehörige entlasten. So leisten wir gemeinsam einen wichtigen Beitrag für mehr Lebensqualität und Teilhabe am sozialen Leben.



NACHBARSCHAFTSHILFE IST DAS BAND, DAS MENSCHEN VERBINDET, UM EINANDER ZU STÜTZEN UND GEMEINSAM DAS LEBEN LEICHTER ZU MACHEN.

Ohne den Einsatz der ehrenamtlichen Nachbarschaftshelferinnen und -helfer wäre die Nachbarschaftshilfe undenkbar. Hierfür gebührt Ihnen unser aller Dank.

ANGEBOT BETREUUNGSGRUPPEN

Die Betreuung von Menschen erfordert besondere Sensibilität, eine fachgerechte Umgebung und viel Verständnis. In unserer Gruppe schaffen wir einen warmen und einladenden Raum, in dem sich ältere Menschen wohlfühlen können und die Möglichkeit bekommen miteinander in Kontakt zu treten.

Ein- bis zweimal in der Woche treffen wir uns entweder morgens um gemeinsam zu frühstücken und die Zeit bis einschließlich des Mittagessens gemeinsam zu verbringen oder Nachmittags um bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen ein „Kaffeekränzchen“ zu halten. Diese gemeinsamen Mahlzeiten sind nicht nur eine Gelegenheit, leckere Speisen zu teilen, sondern auch Geschichten auszutauschen und neue Freundschaften zu knüpfen.

Besonders wichtig ist uns, dass wir auch auf die Bedürfnisse unserer Teilnehmer eingehen, die an Demenz erkrankt sind. Wir gestalten unsere Aktivitäten so, dass sie für alle



zugänglich und ansprechend sind. Durch gezielte Übungen und Gedächtnisspiele fördern wir die kognitiven Fähigkeiten und schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens und der Sicherheit. Um die Kreativität und den Spaß zu fördern, laden wir die Teilnehmenden regelmäßig zu gemeinsamen Bas-

telstunden ein, Singen mit ihnen oder Veranstalten ganz klassische Brettspieltage.

Zusätzlich bieten wir regelmäßige Spaziergänge an, die nicht nur der Bewegung dienen, sondern auch die Möglichkeit bieten, die Natur zu genießen und frische Luft zu schnappen.



JEDER TEILNEHMER BRINGT SEINE EIGENE GESCHICHTE UND PERSÖNLICHKEIT MIT, UND GEMEINSAM SCHAFFEN WIR UNVERGESSLICHE MOMENTE.

Wir sind stolz auf die Gemeinschaft, die in unserer Betreuungsgruppe entstanden ist.

Ein großer Dank gilt den Ehrenamtlichen, die die Gruppen in Ellwangen, Jagstzell und Pfaflheim seit vielen Jahren mit Leben füllen und ohne deren Einsatz dieses Angebot unmöglich wäre.

ANGEBOT ESSEN AUF RÄDERN

ST. MARTIN bietet in Aalen, Wasseralfingen und Ellwangen einen zuverlässigen und vielseitigen Essen-auf-Rädern-Service. Täglich frisch zubereitet in der Küche der St. Anna-Schwestern, stehen den Kundinnen und Kunden drei schmackhafte und nährstoffreiche Menüoptionen zur Auswahl, die schriftlich, online oder telefonisch bestellt werden können.

DAS MITTAGESSEN WIRD DURCH EIN ENGAGIERTES TEAM VON EHREN- UND HAUPTAMTLICHEN FAHRERIN- UND FAHRERN AN 365 TAGEN IM JAHR DIREKT NACH HAUSE GELIEFERT.



Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Nachhaltigkeit des Angebots. Die Mahlzeiten werden in speziellen Thermoboxen transportiert, die das Essen über mehrere Stunden



hinweg warmhalten. Nach dem Verzehr wird die Thermobox am nächsten Tag wieder abgeholt und kann erneut verwendet werden, wodurch auf Einwegverpackungen verzichtet wird. Dieses umweltfreundliche Konzept trägt zur Reduzierung von Abfall bei und sorgt dafür, dass der Service sowohl praktisch als auch nachhaltig ist.

Hervorzuheben ist, dass auch beim Essen auf Rädern eine Vielzahl von Menschen ehrenamtlich engagiert ist, gerade in Ellwangen. Dieser Einsatz hat auch Einfluss auf die Kosten, was allen Essenskundinnen und -kunden zugute kommt.



ANGEBOT GESPRÄCHSKREISE



Die Pflege von Angehörigen stellt viele Herausforderungen an die betroffenen Personen. Die Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige bieten in Aalen und Ellwangen einen geschützten Raum, in dem sich Menschen, die ihre An- und Zugehörigen pflegen, regelmäßig treffen können. Bei den monatlichen Treffen können sich die Teilnehmer unter Moderation der ausgebildeten Supervisorin Christine Class in einer vertraulichen und unterstützenden Atmosphäre über ihre Erfahrungen, Sorgen und Wünsche austauschen.

Der Austausch in der Gruppe bietet nicht nur die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu reflektieren, sondern auch von anderen zu lernen. Oft ergeben sich aus den Gesprächen praktische Tipps und Lösungen, die im eigenen Pflegealltag direkt angewendet werden können. Darüber hinaus wird der soziale Kontakt



DIE GESPRÄCHSGRUPPE IST MEHR ALS NUR EIN TREFFEN – SIE BIETET EINE WERTVOLLE QUELLE DER ENTLASTUNG, UNTERSTÜTZUNG UND INSPIRATION.

gefördert, was für pflegende Angehörige, die häufig isoliert sind, eine wichtige seelische Unterstützung bedeutet.

Sie hilft dabei, die psychische und emotionale Belastung zu verringern und gibt den Teilnehmern die Gelegenheit, neue Kraft zu schöpfen. Wer in der Pflege auf Unterstützung angewiesen ist, kann hier nicht nur neue Perspektiven gewinnen, sondern auch ein Gefühl der Gemeinschaft und des Zusammenhalts erfahren.

ANGEBOT FAHRDIENSTE

Schon seit 2017 verbindet ein ehrenamtlich getragener Fahrdienst von ST. MARTIN die Stadtteile Waldhausen und Ebnat mit Aalens Kernstadt: die Fahrgäste werden auf Spendenbasis beispielsweise zum Arzt gebracht und wieder abgeholt. Ermöglicht wird dies auch durch das Engagement der Krankenpflegevereine in Waldhausen und Ebnat. Unter der Leitung von Herrn Georg Staudenecker hat dieses Modell mittlerweile Schule gemacht:



Auch in Ellwangen hat der neu gegründete Familien- und Krankenpflegeverein 2024 einen betreuten Ehrenamtlichen Fahrdienst auf die Beine gestellt, der nun organisatorisch unter dem Dach von ST. MARTIN läuft und Fahrgäste der Seelsorgeeinheit der Ellwanger Gesamtkirchengemeinde zu Physiotherapie, Apotheke u.a.m. fährt.

Die ehrenamtlichen Fahrdienste tragen dazu bei, den Alltag von Menschen zu erleichtern und ihnen die Teilhabe am sozialen Leben zu ermöglichen, auch wenn Sie in der eigenen Häuslichkeit verbleiben möchten.



AUCH DURCH DIE UNTERSTÜTZUNG SOLCHER INITIATIVEN ARBEITET ST. MARTIN ALSO GETREU DEM MOTTO „GUT UMSORGT ZUHAUSE“.



TAGESPFLEGE

TAGESPFLEGE UND BETREUTES WOHNEN

OBERKOCHEN: NEUBAU VON TAGESPFLEGE UND SOZIALSTATION

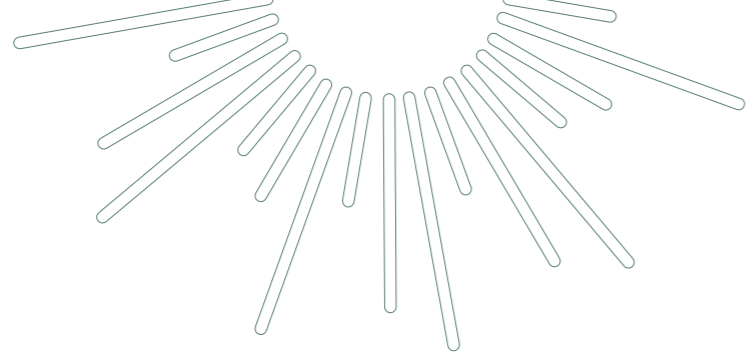
Ausgangspunkt für unsere neuste Einrichtung – die Tagespflege in Oberkochen – war die Suche nach alternativen Räumlichkeiten für den stark wachsenden Pflegebereich in Oberkochen im Jahr 2017 durch den damaligen Geschäftsführer Herbert Sonnberger.

Nach längerer Suche fiel der Blick der Kirchengemeinde auf ein freies Grundstück im Primelweg. Dies kam aufgrund seiner guten Lage einerseits infrage, war andererseits aber für die Errichtung einer solitären Sozialstation stark überdimensioniert, weshalb die sinnvolle Ergänzung des Portfolios mit dem Angebot einer Tagespflege ins Auge gefasst wurde. Schnell wurde deutlich, dass hier größer gedacht werden und man auf jeden Fall einen Partner mit ins Boot holen müsste.

Einen solchen Partner fand man nach kurzer Suche in den Stadtwerken Oberkochen mit der Stadt Oberkochen im Hintergrund.



Visualisierung Tagespflege Oberkochen



An dieser Stelle ist auch das persönliche Engagement von Bürgermeister Peter Traub für das Projekt anerkennend hervorzuheben. Es entstand die Idee eines Komplexes aus vier Gebäuden, mit einer Tiefgarage verbunden. Zwei Gebäude sollten als Betreutes Wohnen von ST. MARTIN konzipiert sein, in einem Gebäude die Oberkochener Sozialstation und die Tagespflege Platz finden.

Zum Jahresbeginn 2025 stehen wir nun kurz vor der finalen Realisierung des Umzugs der Sozialstation und der Inbetriebnahme der Tagespflege. In dieser werden täglich bis zu 16 Menschen, zum Beispiel mit demenzieller Erkrankung, betreut werden. Wir sind froh, dass sich bereits einige Akteure in Oberkochen bereiterklärt haben, das Haus durch eigene und zusätzliche Angebote mit Leben zu füllen.

Der Gemeinschaftsraum des Betreuten Wohnens bietet primär den Bewohnerinnen und Bewohnern einen Ort zum Austausch, kann mit der Zeit aber auch Wirkung für das Quar-



tier entfalten. Denkbar sind ein offener Mittagstisch oder andere Angebote. In diesem Zusammenhang sei auch auf einen Mehrzweckraum im UG der Sozialstation verwiesen, der für externe Veranstaltungen in Betracht kommt.

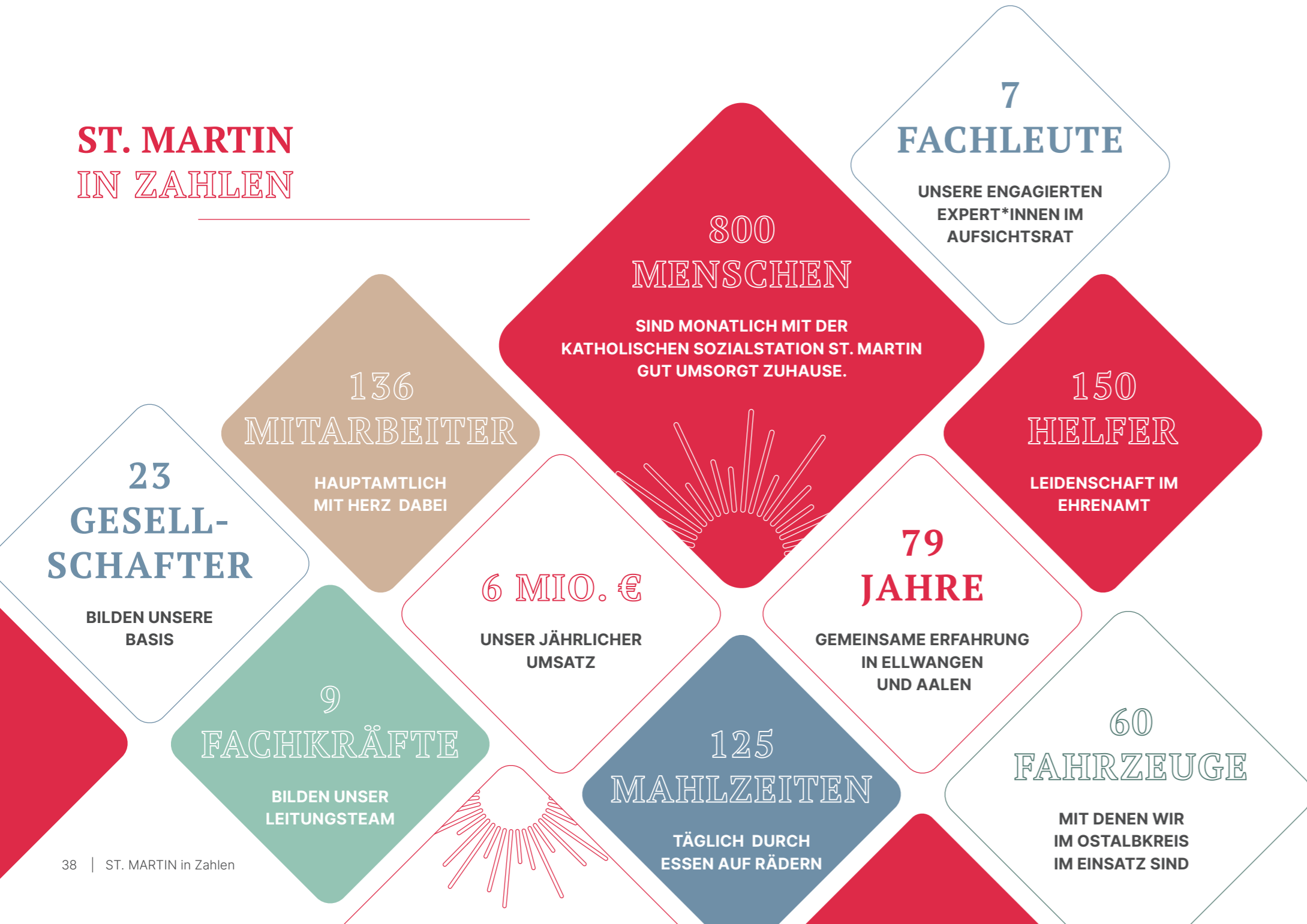
Wir freuen uns, mit der neuen Anlage im Primelweg zu einem lebendigen Oberkochener



Quartier beitragen und dies aktiv und gemeinsam mit Stadt, Bewohnern und weiteren engagierten Akteuren gestalten zu können.

ST. MARTIN IN ZAHLEN

ST. MARTIN IN ZAHLEN



UNSER ORGANIGRAMM



WICHTIGE FUNKTIONSTRÄGER

GESELLSCHAFTER- VERSAMMLUNG



Josef Rettenmaier
Vorsitzender

AUFSICHTSRAT 2025



Jürgen Kunze
Vorsitzender



Harald Faber
Stv. Vorsitzender



**Ulrike
Fritsch**



**Michael
Kienle**



**Cornelia
Schoch**



**Martin
Joklitschke**



**Max
Krämer**

Bis Ende 2024 im Aufsichtsrat: Jochen Breitweg, Annette Kreidler

UNSERE GESELLSCHAFTER

- Kath. Gesamtkirchengemeinde Aalen
- Kath. Gesamtkirchengemeinde Ellwangen
- Stiftung Haus Lindenhof Schw. Gmünd
- Kirchengemeinde St. Stephanus Wasseralfingen
- Kath. Kirchengemeinde St. Peter und Paul Oberkochen
- Kath. Kirchengemeinde St. Maria Aalen-Unterkochen
- Kath. Kirchengemeinde zu unserer lieben Frau Schönenberg Ellwangen
- Kath. Kirchengemeinde Mariä unbefleckte Empfängnis Ebnat
- St. Anna Stiftung Ellwangen / Stuttgart
- Dr. Fuchsbergersche Stiftung Ellwangen

- Kath. Kirchengemeinde St. Petrus & Paulus Ellwangen-Röhlingen
- Kath. Kirchengemeinde St. Vitus Jagstzell
- Kath. Kirchengemeinde St. Nikolaus Aalen-Waldhausen
- Kath. Kirchengemeinde St. Georg Aalen-Hofen
- Kath. Kirchengemeinde St. Nikolaus Ellwangen-Pfahlheim
- Kath. Kirchengemeinde zur schmerzhaften Mutter Ellenberg
- Kath. Kirchengemeinde St. Jakobus Jagstzell- Hohenberg
- Expositurvikariat / Kath, Filialkirchengemeinde St. Patrizius Ellwangen-Eggenrot
- Kath. Kirchengemeinde St. Johann Baptist Beersbach Ellwangen
- Krankenpflegevereine Aalen, Ebnat, Hofen, Unterkochen

DANKSAGUNG & IMPRESSUM

DANKSAGUNG

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wir hoffen, dass Ihnen die vorliegende Festschrift einen kleinen Eindruck von der Katholischen Sozialstation ST. MARTIN gGmbH im Jahr 2025 vermittelt hat. Wie Sie sehen, begann der Weg nicht erst vor 10 Jahren, sondern sowohl in Ellwangen als auch in Aalen viele Jahre früher. Wir, die wir heute als haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ST. MARTIN bilden, sind daher Vielen zu großem Dank verpflichtet, die hier nicht alle genannt werden können.



Stellvertretend ist hier jedoch nochmals Schwester Rosemarie Schmid zu nennen, ohne welche die Sozialstation Vinzenz von Paul 1977 in Aalen nicht in dieser Form entstanden wäre. Von Aalener Seite wurde die Fusion vorangetrieben von Geschäftsführer Alwin Pelzer sowie Dekan und Pfarrer Dr. Pius Angstenberger, denen ebenfalls unser

großer Dank gilt. In Ellwangen war es insbesondere Xaver Stempfle, damaliger Geschäftsführer der Sozialstation sowie Kirchenpfleger und Leiter des Katholischen Verwaltungszentrums, der leider schon 2023 verstarb. In den ersten Jahren prägte Herbert Sonnberger ST. MARTIN als Geschäftsführer und im Aufsichtsrat übernahm Dr. Peter Högerle über längere Zeit Verantwortung, begleitet von vielen langjährig engagierten Expertinnen und Experten in diesem Gremium. Diesen sowie allen, die ST. MARTIN auf dem bisherigen Weg begleitet haben und uns weiter treu verbunden sind, sei ein herzliches „Vergelt's Gott!“ gesagt.

Den Grußwortrednern sei für die rechtzeitige schriftliche Eingabe ihrer wertschätzenden Beiträge herzlich gedankt. Für die Umsetzung unserer Ideen zur Festschrift gilt unser Dank insbesondere der Mediengestaltung Aalen sowie unserer Praktikantin Lara Schultes und allen weiteren Unterstützerinnen und Unterstützern.

ST. MARTIN lebt jedoch zuallererst in unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihre von wahrer Nächstenliebe geprägte und gleichzeitig professionelle Arbeit ist die Basis von allem. „DANKE!“ daher von ganzem Herzen an alle, die im Dienst von ST. MARTIN unterwegs sind.

Wir freuen uns, mit Ihnen allen auch in den kommenden 10 Jahren auf dem Weg zu sein, damit Menschen durch uns „gut umsorgt zuhause“ bleiben.

Martin Weweler

IMPRESSUM

KATHOLISCHE SOZIALSTATION ST. MARTIN gGMBH

📍 Bohlstraße 3/1 | 73430 Aalen
☎ 07361 96 72-0
✉ info@sozialstation-martin.de

BILDER

Katholische Sozialstation ST. MARTIN – eigenes Archiv

Schwäbische Post
SDZ Druck und Medien GmbH

Mediengestaltung Aalen
Adobe Stock Lizenzen

TEXTE

Martin Weweler, Lara Schultes

GESTALTUNG UND UMSETZUNG

Mediengestaltung Aalen



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern und Sponsoren für die vielseitige Unterstützung und freuen uns über weitere Spenden für unsere vielfältigen Aufgaben.

SPENDENKONTO

bei der Kreissparkasse Ostalb
IBAN DE94 6145 0050 1000 8700 95
BIC OASPDE6AXXX



**KATHOLISCHE SOZIALSTATION
ST. MARTIN gGmbH**

📍 Bohlstraße 3/1 | 73430 Aalen

☎ 07361 96 72-0

✉ info@sozialstation-martin.de

www.sozialstation-martin.de